

**Schriftliche Anfrage betreffend Urängste der Überfremdung. Wieviele Ausländer leben in Basel?**

14.5121.01

Die Volks-Aktion (VA) hat gute Chancen, bei den Grossratswahlen im Oktober 2016 einen erdrutschartigen Sieg einzufahren. Verschiedene Gründe sorgen für Rückenwind zugunsten der Euro-Gegner.

Erstens liegen national-konservative Strömungen in ganz Europa im Trend. Es gibt sie in Grossbritannien (United Kingdom Independence Party), Frankreich (Front National von Fam. Le Pen), Österreich (Haider-Partei FPÖ) und Skandinavien (von der Fortschrittspartei in Norwegen über die Basisfinnen bis zur dänischen Volkspartei) genauso wie in den Niederlanden (Partei für die Freiheit) oder in Italien (Lega Nord).

Bei allen Unterschieden teilen die Protestparteien ein Unbehagen über die schleichende Zentralisierung der Europäischen Union, den Verlust nationaler Souveränität und die Bürokratisierung aus und in Brüssel.

Instrumentalisierung von Urängsten

Die stärkere Zuwanderung lässt sich relativ einfach instrumentalisieren, um Urängste bezüglich einer Überfremdung und eines Verlusts nationaler Identität zu stimulieren. Die gemeinsame Front gegen das Fremde hat schon immer die einheimischen Reihen geeint.

Die Stadt Basel rühmt sich aber in mehreren Schriften, dass in unserem Kanton rund 235 Nationen (noch) friedlich miteinander leben.

1. Im Jahre 2045 sind in Basel die Schweizer in der Minderheit. Was sagt die Regierung dazu? Findet die Regierung das zwar noch lustig?
2. Wenn es immer heisst, in Basel leben 235 verschiedene Nationen auf einer kleinen Fläche friedlich zusammen, dann sage man uns doch bitte: Aus welchen Ländern konkret kommen die Ausländer aus 235 verschiedenen Nationen. Bitte eine Auflistung.
3. Oft heisst es, früher war die Einwanderung noch höher und es wären noch mehr Ausländer gewesen. Das ist alles Augenwischerei. Es waren z.B. Deutsche aus dem Wiesental oder aus Lörrach. Menschen und Bürger, aus uns nahen Gegenden. Aber nicht wie heute, aus Afrika, Asien und Grönland, um nur ein paar wenige Länder zu nennen. Auch kannte man damals noch keine Rumänen und Bulgaren in Basel. In diesem Zusammenhang die letzte Frage: Wie sind nun bitte genau die Regelungen für Bürger aus Rumänien und Bulgarien, die nach Basel wollen? Dürfen diese Menschen sich in Basel bei der Sozialhilfe anmelden, weil es die Bilateralen Gesetze mit der EU gibt?

Eric Weber